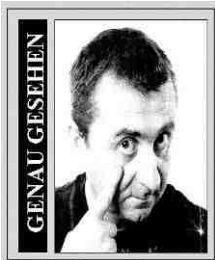


ANGEMERKT

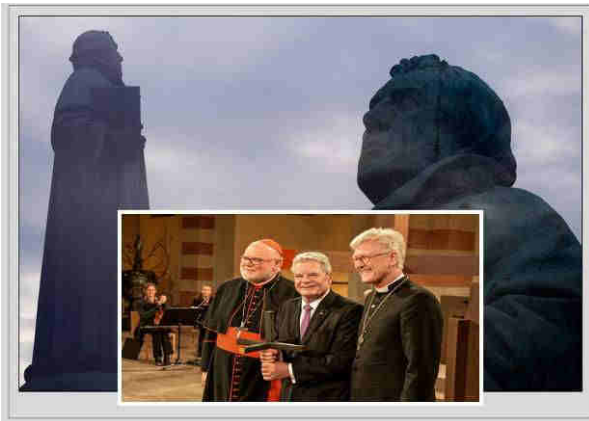
Meinungen zur Zeit & Geschichte

Nr. 18 / April 2017

Riesenflutwelle "Luther und Reformationsjubiläum" -



Was muss nach solcher "Flut" gesagt werden?



Jubelt, frohlocket - Dreieinigkeit
Katholisch - Staatshoheit - Evangelisch

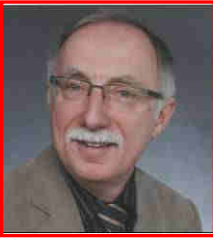
Es "LUTHERT" allenthalben in deutschen Medien und anderswo

Die Zeitungen sind voll, viele Bücher erschienen, Filme gedreht. Die Internet-Portale bieten Video an. - Die "Luther und Reformationswelle" geht über Land und Leute. Schon jetzt ist die Zahl der Luther-Fanartikel ins Unermessliche gestiegen. Erfreulich ist, dass mitunter bei dem Luther-Jubel auch an seine Rolle als Antisemit, Frauenhasser und Aufrufer zum Massenmord an rebellierende Bauern erinnert wird. Und natürlich kühlen sich auch noch manche Schreiberinnen der Heimatzeitung ihr Mütchen, wenn sie da gleich noch einen Schlag gegen die DDR anbringen. Weil sie die Lutherehrung 1983 "politisch für sich genutzt hat". Doch was

The collage contains several newspaper articles and images:

- Modernes aus dem 16. Jahrhundert**: Article about modern interpretations of Luther's theses.
- Als Luther mal 'ne Bratwurst wollte**: Article about Luther's love for food.
- Wie Luther die Berge eroberte**: Article about Luther's influence in mountain regions.
- Der Verdeutschlicher**: Article about Luther's role in German language development.
- Vom Kampf für die Wahrheit in der Welt**: Article about Luther's struggle for truth.
- Zwickau entdeckt Luther**: Article about Luther's connection to Zwickau.
- Messeauftritt im Zeichen der Reformation**: Article about a church service.
- Er entscheidet über Deutschlands bestes Spiel zum Luther-J**: Article about a game.
- Schüler entwickeln Brettspiel zu Luthers Leben**: Article about a board game.
- Mensch Martin**: Article about Martin Luther's life.
- Gewinnen mit Luther**: Article about Luther's impact on business.
- Kirche wirbt mit Marx für Luther**: Article about the church's marketing.
- Eine feste Burg für Martin**: Article about Luther's 'A Mighty Fortress'.
- 500 Jahre Reformation Lutherjahr 2017**: A commemorative graphic.
- JUBEL ALLERORTEN**: A large banner at the bottom.

ist ernsthaft zum aktuellen Verhältnis Staat und Kirche zu sagen? **ANGEMERKT hat dazu Meinungen zusammengetragen und bei ANDEREN GEHÖRT.**



Raimon Brete, Chemnitz:

Für uneingeschränkte Gewissens- und Glaubensfreiheit

Aus Anlass des Reformationsjubiläums wird 2017 neben der Vermittlung geschichtsträchtiger Fakten offen und verdeckt der Weg für eine schleichende Missionierung geebnet. Die Leistungen Martin Luthers, die 500 Jahre zurückliegen, sind zu würdigen, aber auch sein antisemitische Grundhaltung darf nicht außer Betracht bleiben.

Und, wenn man Luthers Wirken ohne staatlich verordnete Euphorie betrachtet, bleiben die Abschaffung des Ablasshandels und die deutschsprachige Bibel übrig. Der Papst war obsolet, aber die evangelischen Regionalfürsten erlangten bedeutenden politischen Einfluss.

Sie negierten schlichtweg die Forderung nach einer Bescheidung auf ihr kirchliches Wirken im Amt.

Wer erhielt Segen Gottes?

Die Geschichte zeigt uns überdeutlich, dass die Reform sehr partiell war und ein wirklicher Einfluss der Kirchen für eine friedliche, solidarische und gerechte Welt nicht gegeben war. Im Gegenteil! Könige, Kaiser, Führer, Präsidenten...zogen mit Gottes Segen gegeneinander in der Krieg und Millionen Menschen kamen darin um. Politiker, die sich Sonntags segnen lassen, zogen Montags in den Krieg und die Mächtigen des Staates profitierten davon. Die Gefallenen und Toten wurden in unheiliger Allianz zwischen Staat und Kirche „feierlich“ zu Grabe getragen.

Die im Ergebnis der Aufklärung, insbesondere der französischen Revolution, erfolgte Abschaffung einer Staatsreligion und der erfolgten Trennung von Staat und Religion wird leider offiziell ignoriert. Durch den Staat wird Kirchensteuer eingezogen,

Millionen Euro den Kirchen für deren Betreibung bereitgestellt und in öffentlichen Räumen, wie z. B. In Schulen, Krankenhäusern und Gerichten mit dem Kreuz indirekt für ein Glaubensbekenntnis geworben.

Wir brauchen ganz dringend die öffentliche Diskussion

Wir brauchen ganz dringend die öffentliche Diskussion zur Abkehr der Kirche vom Armuts- und Friedensideal des synoptischen Jesus. Denn dessen Ethik wurde nach dem Aufstieg zur Staatsreligion im 4. Jahrhundert ins Gegenteil verkehrt: Machtsucht und Gewalt prägten die Kirche, deren Weg konsequent über die jahrhundertelange Verfolgung von "Ketzern" und Heiden bis zur Kooperation mit den europäischen Faschisten in Spanien, Italien und Deutschland sowie Kroatien führte. Dieser Sachverhalt liegt aber verschüttet im Bewusstsein der Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger. Das offenzulegen bedarf einer klugen und geduldigen Überzeugungsarbeit.

Deshalb begrüßen wir eine Initiative des Landesvorstandes der Partei DIE LINKE Sachsen zur Trennung von Staat und Religion und möchten diese unterstützen.

Wir meinen, zu diesem Problem und seiner gesellschaftlichen Bedeutung hat die Linke in Deutschland bisher viel Zurückhaltung geübt. Öffentlichen Debatten und Bekundungen zum Thema Laizismus sind so gut wie nicht zu finden.

Dieses grundsätzliche und für die Gesellschaft weitreichende Problem sollte aber thematisiert werden.

Wir brauchen um unser aller Freiheit und Unabhängigkeit von ideologischer Bevormundung sowie Dogmen Willen die Trennung von Staat und Religion.

Es ist zwingend notwendig, über die Abschaffung des konfessionsgebundenen Religionsunterrichts in den Schulen zu diskutieren. Insoweit unterstützen wir uneingeschränkt die Ziele der linken sächsischen Initiative.

Dennoch sind wir der Auffassung, dass die öffentliche Debatte zur Rolle der Religion und deren Platz in der Gesellschaft völlig ungenügend verläuft.

**Wolfram Fischer,
Landesvorsitzender des
DFV Sachsen**

**Luther, Kirche,
Religion und der
Deutsche
Freidenker-Verband**



**Dass die Protestanten ihr
Luther-Jahrzehnt feiern,
kann ihnen niemand
verdanken.**

Das würden wir auch so
machen. Auch für uns
andere fällt dabei eventuell
etwas ab: Dass Luther ein

glühender Judenhasser war, war selbst
jüdischen Aktivisten nicht unbedingt bekannt,
wie ich einem Hörfunkbeitrag entnahm. Ich
hatte das schon mitgekriegt, aber dass er
sich gleichermaßen liebenswürdig über die
Mohammedaner geäußert hat, war mir bis vor
kurzem entgangen. (Ich hatte mich auch nicht
darum gekümmert.)

**Es ist unser aller
Aufmerksamkeit gefordert.**

Solange bei solchen Jubiläen historisches
Wissen und Bewusstsein vermittelt wird und
solange dabei die Wahrheit nicht verdreht
wird, sind sie unbedingt zu begrüßen. Das
letzte ist natürlich immer die Frage. Da ist
unser aller Aufmerksamkeit gefordert.

**Wir gehen wir nun mit Kirchen, Religiösen
und Religionen um?
Der Deutsche Freidenker-Verband (DFV)
fordert die konsequente Trennung von
Staat und Kirche. Die großen christlichen
Kirchen bekommen in der BRD
Milliardenbeträge vom Staat, also auch
von z. B. meinen Steuern, wo ich doch
aber gebürtiger Atheist bin. Da sind z. B.
die konfessionellen Krankenhäuser.**

Wenn dort die Kirche überhaupt etwas selbst
bezahlt, dann vielleicht einen kleinen
Betrug. Alle anderen Gelder kommen von
den Krankenkassen oder dem Staat! Das
sollte auch so sein bei einem Krankenhaus.
Es hat aber die Kirche das Sagen! Sie darf
die Angestellten bevormunden,
Gewerkschaften sind nicht erlaubt usw. Damit
sollte natürlich Schluss gemacht werden.

Wer über die Finanzen der Kirchen
genauer wissen will, sollte die

...GRÜNDLICH BEDACHT

Rolle der Religion gehört auf Prüfstand

Zum Bericht „Von Kampflicher Einfluss der Kirchen für eine mit Kooperation mit den Fachleuten für die Wahrheit in Welt“ und weiteren Artikeln aus Anlass der Reformationstübchen in diesem Jahr.

Dran, dran, solange das Feuer heiß ist

Martin Luther mal sein... (Text continues with a portrait of Martin Luther)

Beklemmend, bestürzend

Martin Luther mal sein... (Text continues)

Das falsche Vorbild?

Herausgeber Karl-Heinz Büchner über Martin Luthers Antisemitismus und theologische Wurzeln dieses Hasses.

... (Text continues with a portrait of a man with a blindfold)

Zu Luthers Buch "Von den Juden und ihren Lügen" stellt in einem FP- Interview Karl-Heinz Büchner fest: „Wolfgang Huber oder Margot Käßmann müssen sich vorwerfen lassen, die hässliche Seite Luthers marginalisiert zu haben.“

Woher kommt denn dieser Furor in Luthers Antisemitismus?

Ich würde sagen, das ist in seinem Charakter angelegt. Nach allem, was wir historisch über ihn wissen, war er ja keinesfalls ein freundlicher Mensch oder Humanist, der nur bei den Juden mal einen Ausraster hatte. Er hat sich genau so hasserfüllt gegen Türken, Zigeuner, Bauern und Behinderte ausgelassen, hatte Angst vor „Hexen und Zauberern“, für deren Tötung er sich aussprach und hat sich ungezählte Male abfällig über Frauen ausgelassen. Luther war insgesamt ein maßloser Mensch, er war ausfällig und grob. Dabei wusste er sehr gut um seine Macht, und er hat sie im eigenen Selbstverständnis oder auch im Geheiß von Fürsten eingesetzt. Die Anfänge der Bauern-Bewegung etwa hat er durchaus wohlwollend kommentiert. Aber dann hat ihn sein Kurfürst, unter dessen Schutz er stand, zurückgepfiffen, weil derlei Fürsprache die Bauern aufwiegeln würde. Und prompt hat er 1525 dieses elende Werk „Wider die mordischen und reubischen Rotten der Bawren“ (Gegen die mordenden und räuberischen Rotten der Bauern) verfasst, wo er schreibt: „Man soll sie totschiagen ... wie tolle Hunde!“

hervorragenden Bücher von Dr. Carsten Frek befragen.

Was nun genau gemacht werden soll, da gibt es im Spektrum freigeistiger Organisationen große Differenzen. Der DFV z. B. steht auf dem Standpunkt, die Kirchen sollen sich vereinsrechtlich organisieren. Der Staat soll sich da heraushalten (keine Bevormundung und keine Förderung).

Dagegen will z. B. der Humanistische Verband Deutschlands die gleichen Vorrechte wie die Kirchen. Diese „Gleichheit im Privileg“ ist nicht gerade förderlich im Hinblick auf einen weltanschaulich neutralen Staat ...

Mit den einzelnen Religiösen ist für uns nichts anderes diskutabel als eine friedliche und möglichst freundliche Koexistenz. Für etwas anderes wird sich im DFV keine Mehrheit finden lassen.

Wobei aber auffällig ist: Jene Freidenker, die man am ehesten als "Kirchenhasser" bezeichnen müsste, kommen aus den religiös finstersten Winkeln des Landes. Denn dort haben sie die hässliche Seite der Kirchen und ihrer Vertreter selber erlebt. Hier auf DDR-Gebiet, wo die Kirche ihren gesamten Grundbesitz behalten konnte, aber in ihre Schranken verwiesen war, konnten die Menschen gar keine schlechten Erfahrungen mit ihr machen.

Das alles ist aber keineswegs der Kern der Religionskritik, wie sie vom DFV vertreten wird. **Die Religion versuchen wir mit Marx zu verstehen: Religionskritik muss im wesentlichen Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen sein, die Religion erzeugen und benötigen.**

„Die Religion ... ist die fantastische Verwirklichung des menschlichen Wesens, weil das menschliche Wesen keine wahre Wirklichkeit besitzt. Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen jene Welt, deren geistiges Aroma die Religion ist. Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestaktion gegen das wirkliche



Elend. ... Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. ... Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch ... “ [1]

Dieser Marxsche Standpunkt geht weit über das hinaus, was der „bürgerliche“ Atheismus, jetzt oft unter dem Etikett „neuer Atheismus“, vertritt. Dessen Vertreter schlagen gern auf Kirche und Religion ein, lassen aber die Gesellschafts(un)ordnung, in der wir leben, weitgehend unangetastet. Sie sind dadurch systemstabilisierend, weil sie einer bestimmten Unzufriedenheit Erleichterung verschaffen, aber an den Ursachen nichts ändern. Im DFV sind wir uns dagegen einig, dass der neoliberal-kapitalistischen Weltzerstörung nicht die Zukunft gehört.

[1] Karl Marx: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, Einleitung. MEW, Bd. I, [2] Horst Schild / DFV-Vorstand: Religion: Thesen. Freidenker, Nr. 4-16, Dezember 2016, ISSN 0945-6988, www.freidenker.de

Kommentar Von Kathrin Gerlof



Zum traditionellen Links-Rechts-Schema im Bundestag

Das Schema gibt vor, dass niemals nie ein Antrag, der aus reiner Vernunft besteht, oder ein Gesetz, das tatsächlich Dinge zum Besseren wandeln würde, angenommen wird, wenn er oder es von der falschen Partei kommt. Niemals nie (bitte nicht vergessen, das ist wichtig!). Es klingt zwar wie eine Sottise, aber am vergangenen Donnerstag zum Beispiel wurde ein **Antrag der Linksfraktion abgelehnt, mit dem sie die Einsetzung einer Kommission beim Bundesministerium der Finanzen zur Evaluierung der Staatsleistungen an die Kirchen seit 1803 vorschlug.** Seit 98 Jahren existiert ein Verfassungsauftrag, dies zu tun. Selbst der olle Ratzinger hatte, als er Papst

war, gesagt, so eine Entweltlichung der Kirche - also dass der Staat nicht länger Ausbildung, Verwaltungskosten, Besoldung und Versorgung Geistlicher finanziert - könne er sich fein vorstellen.

Viele, viele Menschen - auch Politiker und -innen - finden, es sei an der Zeit, die jährliche Zahlung von rund 460 Millionen Euro an die beiden »Staatskirchen« auf den Prüfstand zu stellen. Wegen des Gleichheitsgebots (gibt ja auch noch andere Religionen), wegen der Trennung von Kirche und Staat und weil es halt diesen Verfassungsauftrag gibt.

Aber es war eben blöderweise ein Antrag der LINKEN und das traditionelle Links-Rechts-Schema gibt vor, dass er dann nicht angenommen werden kann. Hätte die teure Tote den im Wortlaut gleichen Antrag eingebracht, wäre die Sache ganz anders gelaufen. Der Bürger und die Bürgerin muss das nicht verstehen, es hat nichts mit Politik zu tun - jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinne.

14.03.2017 nd Kommentar



Am 9. November 2016 wurden der Luther-Statue an der Marktkirche in Hannover die

Augen verbunden. Mit der Aktion zum Gedenktag der Pogromnacht 1938 sollte auf die Blindheit von Martin Luther und der Kirche gegenüber dem Judentum hingewiesen werden. Aber war es wirklich nur Blindheit, mit der Luther geschlagen war?

Foto: dpa/Julian Stratenschulte

2017 „Luthert“ es in Deutschland, allerorten und in allen Facetten. Und der Staat beteiligt sich daran! Nichts dabei...

AM ANFANG WAR DAS WORT



...nur jedoch Anlass für eine ewig altkluge Schreiberin in der Heimatzeitung, der DDR vorzuwerfen, die Lutherehrung 1983 "politisch für sich genutzt zu haben".—
War wohl halt ein „Unrechtsstaat“.

Martin Luther Ehrung 1983 der Deutschen Demokratischen Republik



Thomas Müntzer mit den Bauern: Neue Ordnung machen in der Welt“ (hier Denkmal vor der Katharienkiche in Zwickau)

BEI ANDEREN GEHÖRT

Deutschlandfunk / 4.1.2017 / Reformationsjubiläum und Konfessionslose Humanistische Anschläge

Von Thomas Klatt

Bis heute gilt der Thesenanschlag Martin Luthers als das Startsignal der Reformation. 500 Jahre später hängen Menschen erneut ihre Thesen an öffentlichen Plätzen auf. Nur sind es jetzt keine Theologieprofessoren, sondern Religionsfreie, die eine neue Reformation fordern: Menschen ohne Weltanschauung sollten gleiche Rechte haben wie Kirchenmitglieder.

"Die 33 Thesen gegen die Benachteiligung konfessionsfreier Menschen sollen jetzt darauf aufmerksam machen, dass wir im Bereich des Miteinanders zwischen religiösen und nicht religiösen Menschen in Deutschland große Defizite haben."

Sagt Arik Platzek, Pressesprecher beim Humanistischen Verband Deutschlands (HVD). Im Reformationsjubiläumjahr hängen Freidenker und Konfessionslose ihre eigenen Forderungen öffentlich auf. Denn 500 Jahre nach Martin Luther brauche es eine zweite Reformation. Es gehe darum, die Rechte Konfessionsloser gegenüber den Kirchen zu stärken. Etwa wenn das eigene Kind nicht in den Religionsunterricht gehen soll.

"Ein ganz wichtiges Thema ist die Wertebildung an den Schulen. Wir haben eben in ganz vielen Bundesländern noch nicht ein gleichberechtigtes Alternativangebot ab der Klasse 1. Gerade in den alten Bundesländern. Man hat auch ein großes Problem bei der frühkindlichen Bildung, Kitaplatzsuche als Stichwort sag ich mal hier. Da gibt es vielfach Kitas, die nur in kirchlicher Trägerschaft sind, aber es gibt eben doch viele Eltern, die eine religionsfreie Betreuung für ihre Kinder suchen."



Ines Scheibe, Frieder Otto Wolf und Arik Platzek vor Humanistischen Verband Deutschlands vor dem Abgeordnetenhaus Berlin. (Arik Platzek)

Humanisten gehen leer aus

Weitere Thesen der Atheisten: Der staatliche Kirchensteuer-Einzug müsse abgeschafft werden, genauso wie die Bezuschussung von Kirchentagen. Das kirchliche Arbeitsrecht gehöre verboten, weil es zum Beispiel kirchlichen Mitarbeitern jedes Streikrecht verbiete, Gewerkschaften in der Regel außen vor lasse und zur Kirchenmitgliedschaft zwingt.

Auch dass den Kirchen Sendezeiten im Fernsehen und Radio zugestanden werden und sie in den Rundfunkräten sitzen, sei nicht in Ordnung, so lange Humanisten leer ausgehen.

Alle religiösen Symbole in den Schulen gehörten abgeschafft, ebenso der Blasphemie-Gotteslästerungs-Paragraf und die so genannten Stillen Feiertage, etwa Volkstrauertag oder Totensonntag. Dass der Staat andere Glaubensgemeinschaften dazu zwingt, sich in kirchenähnlichen Strukturen zu organisieren, um überhaupt Verhandlungspartner sein zu können, benachteilige nicht nur Humanisten, sagt Arik Platzek.

"Wir sehen hier das Problem - das nennen wir Kirchenförmigkeit - dass die Perspektive von Politik, von Gesetzen,

immer noch stark kirchenförmig geprägt ist, sagen aber, das passt weder für Menschen mit einer humanistischen Lebensauffassung, das passt auch nicht für Muslime, das passt auch nicht für Alewiten, auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften. Also mit dem Organisationsgrad zu argumentieren und bestimmte Möglichkeiten zur Einbeziehung vorzuenthalten, da müssen wir noch dran arbeiten, das ist eine spezifisch christliche Perspektive und die kann in einem weltanschaulich neutralen Staat auf keinen Fall von anderen wider ihrem eigenen weltanschaulichen Selbstverständnis abverlangt werden."

"Absurde Konzentration auf Luther"

Dass nun 2017 allerorten Luther gefeiert wird, hält der **Präsident des Humanistischen Verbandes Deutschlands Frieder Otto Wolf** für übertrieben. Mit seiner oftmals auch finanziellen Unterstützung für das Lutherjubiläum bevorzuge der Staat einseitig die evangelische Kirche.

"Ich sehe darin eine völlig einseitige Verausgabung von Steuergeldern für eine doch recht überschaubare Minderheit, aber andererseits mache ich mir da keine großen Sorgen, weil ich nicht glaube, dass dadurch irgendwie die Vitalität des Protestantismus wieder hergestellt wird. Allein schon die absurde Konzentration auf Luther, die ja an deutsch-nationale Zeiten erinnert, wird das verhindern. Und ansonsten, dass jetzt hier eine Erneuerung protestantischer, evangelischer oder sonstiger reformatorischer Ansätze ansteht, halte ich für ziemlich ausgeschlossen."

Bei aller historischen Leistung sei Martin Luther doch nur Teil einer großen europäischen Reformationsbewegung gewesen, so der humanistische Philosoph Frieder Otto Wolf.

Luthers Türken- wie Judenhass oder eben seine Obrigkeitshörigkeit seien dunkle Flecken, die ein großes Martin-Luther-2017-Jubiläum wenig angebracht erscheinen lassen.

"Martin Luther ist Teil einer großen Bewegung und als solcher auch bedeutend, die tatsächlich die Frage des

Selberdenkens, Selberlesens mit dem Buchdruck verbunden für alle Christenmenschen und damit auch für alle Menschen auf die Tagesordnung gesetzt hat. Aber was ich kritisiere, dass das auf Martin Luther fokussiert ist, der gleichzeitig versucht, diese Öffnung zur Moderne dann wieder einzubinden, kirchliche Autorität und Unterwerfung, die Wiederbelebung der augustinischen Lehre vom nicht freien, sondern vom unterworfenen Willen, ist ja Kernstück der lutherischen Reformation, also da sehe ich in der Tat Tendenzen, wo ich Martin Luther tatsächlich auch zu den Gegenkräften der Modernisierung rechnen würde."

Potential des Lutherjahres

Wenn aber Reformationsgedenken, dann sollte das Jubiläumsjahr 2017 dazu dienen, eine Gleichbehandlung von Religionslosen, Freidenkern und Humanisten seitens des deutschen Staates anzustreben.

"Ich kann mir, wenn ich optimistisch bin, vorstellen, dass diese ganze Lutherdekade dazu führt, dass diese Fragen wieder etwas stärker diskutiert werden - und das wird dann eher dazu führen, diese Art von Forderungen zu stärken, als dass es zu einer Revitalisierung der reformierten Kirchen kommt."

Die Humanisten wollen nun in mehr als 50 Städten im ganzen Bundesgebiet ihre Thesen anschlagen - an öffentlichen Gebäuden und vielleicht sogar - wie einst Martin Luther - an Kirchentüren.

BEI ANDEREN AUCH GEHÖRT

Vom Freidenker zum Humanisten - Die Kirche der Konfessionslosen

Von Doris Arp / Deutschlandfunk 17. 8. 2016



Freidenker, die sich gegen religiöse oder kirchliche

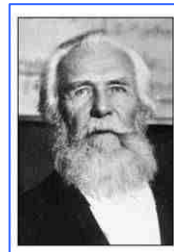
Autoritäten auflehnen, hat es immer

gegeben. Aber im 19. Jahrhundert haben sie sich erstmals organisiert. Heute versucht der Humanistische Verband jenen, die sich als konfessionsfrei verstehen, weltanschauliche Orientierung zu geben.

"Kaufen, was einem die Kartelle vorwerfen, lesen, was einem die Zensoren erlauben; glauben, was einem die Kirche und Partei gebieten. Beinkleider werden zurzeit mittelweit getragen. Freiheit gar nicht."

Der Journalist und Schriftsteller Kurt Tucholsky nahm sich Anfang des vergangenen Jahrhunderts die Freiheit und machte sich seine eigenen Gedanken. Die macht sich auch Joachim Kahl, einst Freidenker und heute Mitglied im Humanistischen Verband Deutschland.

"Man könnte sagen ein Freidenker ist ein Freigeist, ein Mensch, der sich nicht durch Autoritäten, speziell religiös-kirchlicher Art bevormunden lässt, sondern eben seinen eigenen Verstand, die eigene Vernunft nutzt, um seinen Reim auf die weltlichen und anderen Dinge zu machen."



Der deutsche Philosoph und Zoologe Ernst Haeckel, einer der geistigen Leuchttürme der Freidenker (picture alliance / dpa)

"Frei in der Religion sein"

Vor 135 Jahren wird in Frankfurt am Main der Deutsche Freidenkerbund gegründet. Der Gothaer Schriftsteller August Specht formuliert in der Eröffnungsrede seine Definition von freiem Denken:

"Es ist einfach das unermüdliche Forschen nach der reinen Wahrheit auf Grund der sicher erkannten Naturgesetze und im Lichte der gesunden Vernunft, was uns theoretisch einigt. Dies muss das Band sein, das uns als Gemeinschaft umschlingt oder zusammenhält und unser Auseinanderfallen in einzelne Bruchstücke oder Atome verhindert."

Mit den Freidenkern tritt erstmals eine Weltanschauung auf den Plan, die sagt, das Leben, die Gesellschaft und der Mensch wären generell besser, wenn er sich grundsätzlich von Religion

verabschiedet. Das hatten die Freireligiösen so nicht gesehen."

Es gibt damals zahlreiche freidenkerische Gruppen und Grüppchen. Ganz allgemein fußt die Bewegung in Deutschland aber wesentlich auf **drei Quellen**: der rationalistischen Kritik aus der englischen und französischen **Aufklärung**, einer radikalen **Religionskritik**, wie sie Ludwig Feuerbach, Friedrich Engels und Karl Marx vertreten, und einem **naturwissenschaftlichen Materialismus**.

Befreit von Religion als "Opium des Volks" soll sich der Mensch selbst aus seinem Jammertal befreien.

Die Freidenkerbewegungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts suchen die Welt und nicht das Jenseits, wollen das Hier und Jetzt verbessern. Religion und Staat sollen getrennt sein, die konfessionellen Schulen abgeschafft und der Glaube zur reinen Privatsache erklärt werden. **Friedrich Engels** beschreibt damals in einer Streitschrift das Ziel so:

"Wenn die Gesellschaft durch Besitzergreifung und planvolle Handhabung der gesamten Produktionsmittel sich selbst und alle ihre Mitglieder aus der Knechtung befreit hat, wenn der Mensch nicht mehr bloß denkt, sondern auch lenkt, dann erst verschwindet die letzte fremde Macht, die sich jetzt noch in der Religion widerspiegelt."

Nicht Herr oder Knecht

Gutes und wahres Leben gibt es nur ohne Gott und Kirche. Das ist kurzgefasst die freidenkerische Entzauberung der Welt. Das gelingt den Freidenkern nur, weil sie nicht im Protest gegen Kirche, Kapital und Militär stecken bleiben. Sie stehen auch für eine neue, wissenschaftlich und demokratisch verfasste Lebensanschauung mit eigener Kultur und mit eigenen Passage-Riten, wie bei den Feiern zur Geburt, der Jugendfeier, der Totenfeier am Grab oder der Feier zur Winter-Sonnenwende....

Die Hochphase der deutschen Freidenker in der **Weimarer Republik** ist kurz - und ihr Sturz tief.

Freidenker im Nationalsozialismus

Den Todesstoß aber versetzt ihnen der Nationalsozialismus. **Noch vor Hitlers**

Machtergreifung verbietet Reichspräsident Paul Hindenburg im Mai 1932 den Freidenkerverband per Notverordnung.

Einige Freidenker kämpfen im Untergrund gegen das Nazi-Regime. Ihr Vorsitzender **Max Sievers** wird im Januar 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden enthauptet.

Nach dem Krieg schafft der Freidenkerbund keinen wirklichen Neuanfang mehr. Hinzu kommen Flügelkämpfe zwischen einem marxistischen und einem sozialdemokratischen Teil...

Neustart nach dem Krieg

Nach dem Fall der Mauer erleben die deutschen Freidenker noch einmal einen kurzen Frühling, denn Atheismus und Sozialismus waren in der DDR zuhause – das freie Denken allerdings wohl nur in Nischen.



Schon Anfang der 1990er Jahre gibt es Streit über das wahre Freidenkertum. Es kommt zu einer Spaltung. Der Humanistische Verband Deutschland wird gegründet, der sich selbst als eine Weiterentwicklung der Freidenkerei versteht.

Wie die Freidenker sind auch Humanisten gegen jede Nähe von Staat und Kirche, erklärt Andreas Fincke:

"Religionsunterricht, der staatliche Einzug von Kirchensteuer, theologische Fakultäten, christliche Seelsorge der Bundeswehr - der Humanistische Verband sagt: Wir wollen das abschaffen, aber auf dem Weg dorthin fordern wir alle diese Privilegien auch für uns ein. Und wir beziehen uns dabei auf Artikel 4 des Grundgesetzes, was zwischen Religion und Weltanschauung nicht unterscheidet. Also er lässt sich auch ein Stück refinanzieren von der öffentlichen Hand und macht damit etwas, was klassische Freidenker abgelehnt hätten."

Die Reihe **ANGEMERKT** wird herausgegeben vom Freundeskreis **Neue Zeit Geschichte Chemnitz**.